

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

15.2.1823 (No. 46)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 46.

Samstag, den 15. Februar

1823.

Baden. (Mannheim.) — Deutsche freie Städte. (Frankfurt. Hamburg.) — Großherzogthum Hessen. (Mainz.) — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Rußland. — Türkei. — Amerika. — Verschiedenes.

Baden.

Mannheim, den 14. Febr. Gestern Abend sind Sr. Maj. der König von Württemberg in hiesiger Stadt eingetroffen, und haben Ihr Absteigquartier im Gasthause zum Pfälzerhofe genommen. Sr. Maj. geruhten, Ihrer königlichen Hoheit der verwittweten Frau Großherzogin Stephanie einen Besuch abzustatten, und werden heute Ihre Reise über Frankfurt nach Weimar weiter fortsetzen.

Deutsche freie Städte.

Frankfurt, den 7. Februar. Die Konferenzen zu Wien bieten in den hiesigen diplomatischen Zirkeln noch immer reichhaltigen Stoff zur Unterhaltung dar, und führen oft zu Konjekturen, die ein um so größeres Interesse gewähren, da ihnen einige Wahrscheinlichkeit nicht abgeht. So erzählt man unter anderm, daß der Minister einer großen Macht kürzlich eine Unterredung mit dem Gesandten eines andern deutschen Hofes, der aber an jenen Konferenzen keinen Theil nimmt, gehabt habe, wodurch die frühern Vermuthungen über die Natur der Anträge, die von Wien aus an den Bundestag ergehen werden, Bestätigung erhalten sollen. Eben derselbe Gesandte hat, wie man wissen will, von seiner Regierung bestimmte Instruktionen erhalten, zwar die Bereitwilligkeit seines Souverains zu erklären, zu allen Maaßregeln die Hände zu bieten, welche von andern Staaten als nothwendig anerkannt werden möchten, sobald sie auf dem verfassungsmäßigen Wege beim Bundestage selbst in Vorschlag gebracht würden, und inwiefern dieselben mit der individuellen Landesverfassung und den Beziehungen der Bundesglieder zum Bunde selbst im Einklange ständen. Zugleich soll derselbe aber auch angewiesen worden seyn, ohne Rückhalt zu erkennen zu geben, wie die Regierung seines Staates solche Maaßregeln für sich selbst nicht nöthig habe, und es vielleicht nicht gefahrlos seyn möchte, dergleichen zu treffen, die bei der allgemeinen Ruhe, welche in Deutschland herrsche, die beabsichtigten Effekte sehr leicht verfehlen und sogar gegenheilige hervorzubringen, geeignet seyn dürften. — Einige wollen jetzt wissen, daß in der neuesten Zeit, der an den Wiener Konferenzen theilnehmende Minister einer großen Macht Bedenkllichkeiten geäußert habe, in das innere Verfassungswesen der deutschen Bundesstaaten

ten sich zu mischen, indem er die Ansicht hegt, daß man dergleichen Anordnungen den einzelnen Regierungen selbst am füglichsten überlassen möchte." (Allg. Zeit.)

Hamburg, den 7. Febr. Auch hier äußern die neuesten Veränderungen in der politischen Konstellation auf mannichfache Weise ihren Einfluß. Waaren und Asssekuranzen steigen. Nach Bordeaux, wo noch vor kurzem zu 2 Prozent gezeichnet wurde, verlangt man 6, nach Cetta (sonst 6) jetzt 12 u. s. w.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 12. Febr. Gestern Abends zwischen 11 und 12 Uhr hat sich auch das Maineis in Bewegung gesetzt, und ist in großen Massen an unserer Stadt vorbei gezogen, ohne irgend einen Schaden anzurichten.

Frankreich.

Paris, den 10. Febr. 5prozent. Konsol. 77 Fr. 75 Cent.; Bankaktien 1415 Fr.

Die Nummern des Courier français und des Journal du Commerce, vom 9. d., sind auf Requisition des Staatsprokurators und laut einem Befehle des Friedensrichters in Beschlag genommen worden, weil sie einen s. g. Bericht einer geheimen Sitzung der Deputirtenkammer, ohne ihre Erlaubniß, enthalten, und weil sie zum Haß und zur Verachtung gegen die kön. Regierung aufrufen, indem sie einem der Minister eine Rede zuschreiben, die er nie gehalten hat.

Der Herzog von San Lorenzo reiset morgen Nachmittag um 3 Uhr über Calais nach London ab.

Der General Baron d'Eroles hat dem Freih. von Vincent, östreich. Gesandten, und dem russ. Gesandten Grafen Pozzo di Borgo, einen Besuch gemacht.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 10. d. befahl sie, daß Vatturs Werk: Traité de droit politique et de diplomatie, in ihre Bibliothek niedergelegt wurde. Der Dep. Ducherbey von der Mosel entschuldigte sein Nichterscheinen in der Kammer schriftlich. Er ist sehr krank. Seine Annahme war wegen Mangel an den nöthigen Aktenstücken verschoben worden. Da diesem Mangel seitdem abgeholfen wurde, schlug der Bes

richterlicher, Dubou, seine Annahme vor, welches die Kammer genehmigte. Eben so wurde für die Annahme des Breils d'Ecobiacs gestimmt.

Hierauf bestieg der Finanzminister die Tribüne. Wir geben einen Auszug aus seiner Rede. In der vorigen Sitzung konnte nur eine Uebersicht der Rechnungen für 1821 vorgelegt werden. Jetzt werden das Gesetzesprojekt und die zur definitiven Entscheidung nöthigen Dokumente vorgelegt. Für die Staatsgerechtigkeit war nur ein Kredit von 2,520,000 Fr. eröffnet; ihre Kosten nahmen 3,235,855 Fr. weg. Dabei eröffnete der König durch eine Ordonnanz vom 11. März d. J. einen Suplementarkredit von 713,850 Fr. Der Minister des Auswärtigen mußte zur Deckung außerordentlicher Ausgaben in seinem Departement im J. 1821 eine weitere Hülfe von 800,000 Fr. verlangen, welche der König ihm durch eine Ordonnanz vom 3. Jan. d. J. anwies. Nur 300,000 Fr. sollte das Produkt der Erlöschung kirchlicher Pensionen betragen, welche vom 1. Jan. an zur Verwendung für den Klerus benutzt werden sollten. Es haben sich 632,690 Fr. ergeben. Die Departementalausgaben bedürfen ebenfalls eine Vermehrung von 218 Fr. Das Gesetz vom 31. März 1822 hat für die Erbauung des neuen Opernhauses nur 1,200,000 Fr. bestimmt. Die Kosten dafür betragen 2,535,006 Fr. Die Verlängerung der telegraphischen Linie von Paris nach Lyon bis Marseille hat 134,000 Fr. gekostet. Die Kosten des von der Pairskammer entschiedenen Prozesses haben 108,728 Fr. betragen. Zu Preisen für die Ermunterung des Seefischfangs waren 1,050,000 Fr. ausgesetzt; sie betragen 1,850,000 Fr. Der Kriegsminister hat zwei Spezialkredite, zusammen 900,000 Fr., erhalten. Verschiedene Gegenstände derselben Art verlangten einen dritten Kredit von 400,000 Fr. Die Nichtigstellung der Rechnungen mit dem Generalmunitionäre der Lebensmittel und Fourrage sicherte diesen eine Schadloshaltung vom 1,775,000 Fr. zu. Die Militärpensionen müssen um 400,000 Fr. vermehrt werden u. s. w. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben in das Budget von 1823 mit 31,542,405 Fr. aufgenommen worden. Er beträgt aber 32,537,181 Fr. Im J. 1822 kosteten die militärischen Vorkehrungen 5 Mill. mehr, als der dem Kriegsministerium eröffnete Kredit; das Ministerium des Auswärtigen 800,000 Fr., das des Innern 587,000, die Kosten der Justiz 840,000 Fr., das Finanzministerium 17 Mill. 575,000 Fr. mehr als der ihnen eröffnete Kredit. Ueberschuß der durch das Gesetz eröffnete Kredit um 25 Mill. 355,537 Fr. überschritten worden, und die Nichtigstellung des Budget von 1822 liefert folgende Resultate:

Einnahmen	958,859,985 Fr.
Ausgaben	926,201,182 Fr.
Ueberschuß der zu verwendenden Einnahme am 1. Jan. 1823, die zu dem Ueberschuß von 10,287,106 von 1821 gerechnet 42,945,967 giebt,	

womit das Jahr 1823 begonnen wird.

Zugleich ist das Projekt eines Finanzgesetzes für 1824

vorgelegt worden, dessen einzelne Theile bei den Diskussionen gehörig ins Licht werden gesetzt werden.

Ein Privatschreiben aus Paris vom 5. Febr. enthält Folgendes: „Ja Eile melde ich Ihnen, daß die Spaltung zwischen Hrn. Canning und seinen Gegnern durch ein Mezzo termine für den Augenblick gehoben ist. Hr. Canning hat nachgegeben, daß in der königl. Thronrede strenge Neutralität als Grundsatz der englischen Regierung aufgestellt werde; dagegen haben seine Gegner eingewilligt, daß, so wie er es vorschlug, förmlich die Mediation Englands zur Beendigung der Streitigkeiten zwischen Frankreich und Spanien, um den Frieden zwischen diesen Mächten zu erhalten, angeboten werde. Dadurch hat Hr. Canning den Vortheil erlangt, daß wenn die Vermittelung verworfen werden sollte, England ganz freie Hand behält. Uebrigens wird man bei uns den Frieden sich gefallen lassen, sobald es mit Aufrechthaltung der Würde der Krone geschehen kann, und viele Personen glauben fortwährend an den Frieden.

Großbritannien.

London, den 8. Februar. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) 3prozent. Konsol. 75½.

Die häufigen Unterhandlungen des Hrn. Canning mit dem spanischen Gesandten geben zu dem Gerüchte Veranlassung, daß die Spanier ihre Konstitution modifizieren wollen, und daß diese Modifikationen der französischen Regierung mitgeteilt werden sollen; wenn diese sie verwirft, werde England mit Spanien gemeinschaftliche Sache machen. (Sun.)

Wir haben neue Nachrichten von Madrid, nach welchen der Zweck der Sendung des Lord Fitzroy Sommerset gänzlich vereitelt ist. Die Bewegung der Gemüther in Spaniens Hauptstadt war so groß, daß keine Wahrscheinlichkeit da war, daß man Vorschläge anhören würde, deren Zweck die Beseitigung oder nur die Verzögerung des Kriegsunheiles ist. Lord Fitzroy wird bald wieder zurückgekehrt seyn. (Gourrier.)

Man versucht es, unter uns eine kriegerische Partei zu bilden, wir glauben aber ohne Erfolg. Unsere Handelsinteressen begünstigen eine strenge Neutralität. Unsere Kaufleute und Manufakturisten hörten mit Vergnügen die Behauptung unseres ersten Ministers, daß England mächtig genug sey, um die gerechteste Sache zu unterstützen; aber sie wünschen nicht mit Sir Francis Buxton, daß wir zu Gunsten der spanischen Demokratie Don Quichotte machen sollen. (New-Times.)

Es geht ein sonderbares Gerücht über lebhaftere Diskussionen, die im Kabinett statt gehabt haben sollen. Hr. Canning besteht auf einer liberalen Politik; Hr. Peel neigt sich, wie man sagt, auf die entgegengelegte Seite. Bis jetzt triumphiert die liberale Partei. Man sagte gestern im Parlament, der Herzog von Wellington werde eine große und wichtige Reise antreten; nach einigen gieng er nach Petersburg, um dem Kaiser Alexander eine Mittheilung zu machen. Es ist gewiß, daß gegen die Gewohnheit der Kandidaten Hr. Canning sich den Wäh-

fern von Harwich nicht selbst vorstellen wird, sondern in London bleibt, und mit den übrigen Ministern tägliche Konferenzen hat. (Morning-Herald.)

Die Morning Post spricht mit vielem Eifer gegen Frankreichs Krieg mit Spanien; sie nennt ihn eine bloße Insolenz der absoluten Gewalt, fügt aber doch hinzu: insofern, da wir unsere innigste Theilnahme an diesem Nationalgefühl ausgesprochen haben, dürfen wir an der politischen Nützlichkeit eines zu unternehmenden Krieges zweifeln. — Es giebt viele Mittelwege zwischen dem Tadel und der bewaffneten Dazwischenkunft.

Sir H. Lowe hat gegen H. D'Neera einen Kriminalprozess veranlaßt.

Die bekannte Madeliff, Verfasserin von Udo'sos Gesheimessen ist den 7. in Pimlico gestorben. (Courrier.)

Der Constitutionnel sagt: „Der Courrier kündigt an, man sey in Paris in Besorgniß wegen des Grafen de Lagarde. Wir können das antiministerielle Blatt beruhigen; Hr. de Lagarde ist den Marodeurs der Glaubensarmee entgangen, und ist wohl und gesund in Paris angekommen.“

Niederlande.

Amsterdam, den 8. Febr. Der Stand unserer gestrigen Börse bietet folgende Resultate dar: Französische Rente 84½; neapolit. Certifikate 68½; id. neue 68½; span. Obligat. beider Serien 57½; Wiener Metalliques 38½; Rothschild'sche Loose 145; Syndikatbons von 1815, 100½; id. von 1818, 100; Ransbills 41; Restantien der mitgestellten Schuld 1½; wickl. Schuld 47½.

Deſtreich.

Am 8. Febr. standen zu Wien die Metalliques zu 78, und die Bankaktien zu 885.

Rußland.

Petersburg, den 24. Jan. Nachstehende Staatsbeamte bilden gegenwärtig unser Ministerium: Fürst v. Wolchonsky ist Chef des gesammten Kriegswesens; Baron Müller, Sakomelsky, Kriegsminister; Admiral Marquis de Traversé, Marineminister (während seiner Krankheit verwaltet der Contreadmiral v. Moller sein Amt); Graf v. Nesselrode, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Graf Kotschubey, Minister des Innern; Graf Gurjew, Finanzminister; Freih. v. Camperhausen, Generaldirektor aller Reichskontrollen; Fürst Labanow Rostowsky, Justizminister; Sr. K. H. der Herzog Alex. von Württemberg, Generaldirektor der Land- und Wasserkommunikation, und Fürst Alex. Golowin, Minister des Kultus und des öffentlichen Unterrichts und zugleich Generaldirektor des Postwesens.

Nach eingegangenen Berichten war die Kälte in Sibirien bereits auf 38 Grade gestiegen.

Zu Tultschin, im Podolischen Gouvernement, donnerte und blitzte es am 26. Dez. bei einer Kälte von 12 Graden sehr heftig.

Unstre Handelsverhältnisse mit dem Orient werden mit jedem Jahr bedeutender. Aus dem Petrapawlow'schen Grenz Zollamt sind vom 15. Jul. bis zum 15. Dez.

zwei Karavannen mit 160 Kameelen und drei andere mit 887 Kameelen abgegangen.

Türkei.

(Beschluss des gestern abgebrochenen Artikels aus dem bstreich. Beobachter.) Die Pforte scheint nun ganz entschlossen zu seyn, die Insurrektion vorzugsweise mit diesen Waffen zu bekämpfen, und gleichsam absterben zu lassen, selbst auf die Gefahr, etwas später zu ihrem Ziel zu gelangen. Darauf deutet alles, was hier geschieht. Dschelal Pascha, der Nachfolger Schurschid's, hat bei seiner Ankunft in Larissa den Befehl vorgefunden, mit äußerster Mäßigung zu Werke zu gehen. Der Kapudan Pascha hat in Smyrna und an andern Orten Unterhandlungen mit den Inselbewohnern eingeleitet. Ob alle diese Schritte von Erfolg seyn werden, läßt sich freilich nicht zum voraus bestimmen; es wäre weit mehr davon zu erwarten, wenn die Insurrektion, besonders auf Morca, einen mehr demokratischen Charakter beibehalten hätte: denn mit Er. Fanarioten und Hetaristen, die allenfalls mit wenigem Vorlieb nehmen würden, läßt sich leichter unterhandeln, als mit Mainottischen Räuberhauptleuten. Die letztern aber sind für den Augenblick die wahren Herren von Griechenland, und viel zu sehr das Herrschen gewohnt, besonders aber viel zu reich, um auf mittelmäßige Bedingungen einzugehen, zumal wenn man ihnen nicht absolute Sicherheit für deren Erhaltung, ja kaum für ihr Leben, welches sie alle schon vor der Insurrektion, als Ali Pascha's Bundesgenossen und Werkzeuge, verwirkt hatten, schaffen kann. Hierin liegt die wahre Schwierigkeit der Sache; denn von dem Volke und dessen Schicksal ist, wie sich unter solchen Umständen von selbst versteht, bei diesen Leuten gar nicht die Rede. — Seit zehn Tagen ist kein Kurier, nicht einmal ein Tatar, hier angelangt. Der seit der Mitte des Dezembers fast unaufhörlich gefallene Schnee hat alle Landstraßen ungangbar gemacht. Die Seefahrt ist ebenfalls gehemmt. Im schwarzen Meere haben den ganzen Dezember hindurch heftige Stürme gewüthet, wobei mehr als sechzig Schiffe, und darunter acht bstreichische, zu Grunde gegangen. Die Küste von Emine Burnu bis zur Einfahrt des Bosphorus ist mit Schiffstrümmern, gestrandeten Gütern und Leichnamen bedeckt. — Von Lord Strangford hat man keine Nachrichten. Seine Ueberfahrt dürfte bei dieser rauhen stürmischen Jahreszeit vielen Schwierigkeiten unterworfen seyn. Er war am 4. Jan. von Corfu abgesegelt, befand sich am 6. in Zante, von wo er am 7. weiter schiffen wollte.)

Amerika.

Bahia, den 12. November. Die Expedition aus Lissabon ist am 30. v. M. hier angekommen, und so wie die Truppen gelandet waren, schickte sich Gen. Madeira zum Anmarsch auf das Hauptquartier des Gen. Labarat (oder Labatour) an. Zu diesem Zwecke wurden hieselbst 400 Mann eingeschiffet, und griffen die Brasilianer zu Cabrito an, während ein anderes Detaschement von gleicher Stärke zu Lande auf Piraja marschirte.

te. Der Erfolg war die Niederlage der Brasilianer nach Verlust von 250 Mann und 5 Feldstücken.

V e r s c h i e d e n e s.

Hofroth C. C. Andre' in Stuttgart setzt unterm 7. Febr. d. J. einen Preis von 100 Dukaten aus für eine Abhandlung über „die Garantie der Rechte des Staatsbürgers (Zweck) oder über Pressfreiheit (Mittel).“ Der Hesperus vom 11. Febr. enthält das vollständige Programm deßhalb.

Mit herzogl. oldenburgischer Erlaubniß hat die Regierung für die beste und gründliche Beantwortung der von dem Collegio medico hier selbst verfaßten, in deutscher und lateinischer Sprache bekannt gemachten Fragen, die Natur und Ansteckung des gelben Fiebers betreffend, eine Prämie von 200 Stük holl. Dukaten ausgesetzt, und die Aerzte aller Nationen zur Konkurrenz eingeladen.

Dr. Wolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

14. Febr.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 B. 9,6 L.	+ 1,5 G.	68 G.	ND.
M. 7 $\frac{3}{4}$	27 B. 9,0 L.	+ 9,2 G.	52 G.	SW.
N. 10 $\frac{1}{2}$	27 B. 8,7 L.	+ 3,8 G.	56 G.	SW.

In der Nacht gefroren — meist heiter.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 16. Febr.: Doktor Stakelbein, ober: Fünf Bräutigame und eine Braut, Posse in 2 Akten, von A. Gleich. Hierauf: Der Schiffskapitän, oder: Die Unbefangenen, Singspiel in 1 Akt; Musik von verschiedenen Meistern.

Todes-Anzeigen.

Mit betrübtem Herzen machen die nächsten Verwandten hiermit die öffentliche Anzeige, daß Karl Christian Abel, hochfreiherl. Råd von Collenbergischer Beamter in Wödigheim den 5. Februar dieses Jahres, im 52. Lebensjahre, zu früh für sie und für alle, denen er sein thätiges Leben weihete, nach einem kurzen Kranklager, am Nervenfieber seine wohlthätige und rühmliche Laufbahn schloß. Er nimmt das schöne Zeugniß der Redlichkeit, Treue, der aufrichtigsten Freundschaft, Dienstbesessenheit, Wohlthätigkeit und musterhaften Wandels mit sich in die bessere Welt. Er ist es werth, daß man ihm eine Thräne weicht. Unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen danken die Hinterbliebenen allen Gönnern und Freunden des

Verbliebenen für die dem Seligen erwiesene Liebe und Freundschaft, und empfehlen sich und die Ihrigen in die Fortdauer derselben aufs angelegentlichste.

Des Verbliebenen hinterbliebene noch einzige Schwester, Mariane Nis, geborne Abel, mit ihrem Gatten, Johann Christoph Wilhelm Nis, Pfarrer in Widdern, und den hinterlassenen sämtlichen Niegen.

Unsere Verwandten und Freunde machen wir die für uns schmerzliche Anzeige, daß unsere Mutter und Schwiegermutter, Frau Christiane, geborne Wenderin, Gattin des längst verstorbenen Kammersekretärs Friedrich Maximilian Menzer, heute früh zwischen 1 und 2 Uhr, an Altersschwäche, in einem Alter von 78 Jahren weniger 3 Tagen, in ein besseres Leben hinüber geschlummert ist. Wir verbitten uns alle Beileidsbezeugungen, und empfehlen uns in fortdauernde Bewogenheit und Freundschaft.

Karlsruhe, den 14. Febr. 1823.

J. R. Hoffmann, Finanzrath, und Gattin Christiana, geborne Menzerin, in ihrem und der abwesenden Kinder Namen.

Unsere auswärtigen Freunde und Verwandten geben wir mit tief gebeugtem Herzen hierdurch die traurige Nachricht von dem gestern Nachmittag gegen 3 Uhr, nach einer dreiwöchentlichen Nervenkrankheit, erfolgten sanften Hinscheiden unsers Gatten, Bruders und Schwagers, des gewesenen Steuerperäquators und Gutsbesizers Karl Kaber zu Schwarzgerd, bei Bretten, in einem Alter von 35 Jahren.

Von ihrer innigen Theilnahme überzeugt, verbitten wir uns alle Beileidsbezeugungen, die nur unsern Schmerz erneuern würden, und empfehlen uns in ihre fernere Bewogenheit.

Eppingen, den 11. Febr. 1823.

Wilhelmi, Kollektor, in seinem, seiner Ehefrau, gebornen Kaber, und der Kaberischen Wittwe, gebornen Mondon, Namen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Zu der Samstag, den 1. März d. J., statt findenden Serienzichung der Großherzogl. Bad. 50 fl. Loose, giebt Unterzeichner die Seriennummer à 24 fr. zum Heuern ab.

Seeligmann Marx, wohnhaft in der alten Herrengasse Nr. 11.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichner macht hiermit bekannt, daß nach der in mehreren hiesigen Blättern von Frankfurt aus gemachten Anzeige, er auch für die nächste Serienzichung der Großherzogl. Bad. Loose, die den 1. März d. J. hier statt findet, die Seriennummer à 25 fr. verheuert.

Edw. Homburger.